

Sonntagspredigten» Augsburg-Kempten 1787-1805. Außerdem verfaßte er eine Reihe von Gebet- und Erbauungsbüchern, Katechismen und pastoraltheologische Werke (Goovaerts II.218-226).

Stift Schlägl
A-4160 Aigen i.M.

Dr. Isfried H. PICHLER
Archivar und Bibliothekar

Prämonstratenser im Werk «Egerländer Biografisches Lexikon»

Des zweibändige Werk «Egerländer Biografisches Lexikon» wurde von Dr. *Josef Weinmann* (wohnhaft in CH-8708 Männendorf bei Zürich) in den Jahren 1985 und 1987 herausgebracht; der autor ist zugleich Herausgeber des Lexikons, das hier nicht kritisch gewürdigt werden soll, sondern aus dem die Prämonstratenser, die aus der Region des Egerlandes stammen, herausgeschrieben werden sollen. Von folgenden Klöstern bzw. Stiften sind Chorherren vertreten:

CHOTIESCHAU

Aus dem Egerland stammen die beiden Tepler Chorherren, die als Propste des Chorfrauenstiftes Chotieschau gestorben sind: *Georg Plötner* (*Plotner*), der mit dem Mutterkloster Tepl wegen der Wiedereinlösung verpfändeter Güter in Streitigkeiten geriet, sodaß er mit dem Kirchenbann belegt wurde (II.64); er starb am 10.3.1481. Ebenfalls Tepler Chorherr aus dem Egerland war Propst *Christoph Schmidt* (*Schmiedl*), der vor seiner Prälatur Professor für mehrere Disziplinen und Prior in Tepl war; er starb am 15.5.1761 (II.156).

GERAS

Aus dem Egerland stammt der Abt des Stiftes Geras *Adolf Johann Heisinger* (1852-1859), der neben anderen Leistungen die Güter des aufgehobenen Stiftes Pernegg in das Eigentum von Geras überführen konnte. Er lebte von 7.4.1808 bis 12.6.1859 (I.208).

SCHLÄGL

Als Schläger Chorherr aus dem Egerland wird Propst *Wilhelm*

Capreolus (1622-1626) verzeichnet; Neues bringt der Artikel nicht (I.96). Aus der neuesten Zeit wird der Hamburger Universitätsprofessor DDr. Ernst Hammerschmidt vorgestellt, der von 1948 bis 1950 Schlägler Novize namens Dominik war (I.196).

Hier hätte der aus Tachau in Westböhmen geborene Propst *Wenzeslaus Zypser* (1589-1608) auch Erwähnung verdient.

SPEINSHART

Aus dem Tepl 1921 wiederbegründeten Kloster Speinshart in der Oberpfalz sind im vorliegenden Werk verewigt worden:

Der verdiente Gymnasialprofessor *Hilarius Egerer* (I.124), der auch als Schriftsteller hervorgetretene *Martin Fitzthum* (I.143) und der Prior *Gereon Motyka* (I.359). Aus dem «alten» Speinshart ist *Abt Conrad Pergler-Perglas* (II.46) als einziger commemoriert worden. Schließlich fand *Hieronymus Walter* (II.286f.) Erwähnung, der kurze Zeit Prior von Tepl war.

STRAHOV

Aus dem hochberühmten Stift am «Berg Sion» in Prag sind folgende Mitbrüder ins Egerländer Lexikon eingegangen: *Abt Hyacinth Hohmann* (I.227), der Abt und spätere Erzbischof von Prag und Primas von Böhmen *Johannes Lohelius* (I.325), der Prior *Gilbert Luschka* (I.332), der Musiker und Komponist *Georg Melzel* (I.349), der Freiherr *Wenzel Josef von Neubronn* (II.18), der Schriftsteller *Bonifaz Oppelt* (II.29), *Abt Vitus Seipel* (II.193), Prior *Siard Johann Wagner* (II.282), der verdiente Dechant von Saaz *Raimund Johann Wilfert* (II.314) und schließlich *Abt Freiherr Hieronymus Josef von Zeidler* (II.340).

TEPL

Das Stift Tepl, die geographische, kulturelle und seelsorgliche Mitte des Egerlandes, ist natürlich besonders reich mit großen Persönlichkeiten vertreten: Von der 55 Äbten (nach Backmund, *Monasticon* I.317) sind 14 ins Lexikon aufgenommen worden, nämlich *Abt Sigismund Hausmann* (II.200 ohne Familiennamen!), *Abt Johannes Kurtz* (I.296), *Abt Johannes Pecher* (II.43), *Abt Friedrich Füssel* (I.157), *Abt Raimund II. Wilfert* (II.314), *Abt Christoph Hermann von Trautmannsdorf* (II.258), *Abt Chrysostomus Johann Pfrogner* (II.55), der Gründer des weltberühmten Bades Marienbad *Abt Karel Reitenberger* (II.95,

Abb.II.101), *Abt Adolf Koopmann* (I.280), *Abt Marian Josef Heintl* (I.207), *Abt Maximilian Anton Liebsch* (I.313); aus unserem Jahrhundert sine alla Äbte verzeichnet: *Gilbert Helmer* (I.210), *Petrus Möhler* (I.355) und *Wolfgang Rudolf Böhm* (1968-1985, I.80). Von den Chorherren des Stiftes Tepl sind ins Lexikon aufgenommen worden: *Benedikt Engelbert Brandl* (I.83), der Astronom und Univ. Prof. *Martin Alois David* (I.106), der Marienbader Brunneninspektor *Wendelin Gradl* (I.176), der Prager Theologieprofessor *Gabriel Johann Nep. Gütner* (I.185), der Historiker *Johann Alois Hackenschmied* (I.189), der Gymnasiallehrer *Ludolf Johann Frans X. Heidler* (I.203f.), der Pfarrer *Marian Herold* (I.213), der Stiftsarchivar *Cornelius Kaiser* (I.252), der Marienbader Seelsorger *Raymund Klofat* (I.264), der Musiker *Friedrich Kneisl* (I.265), der Heimatforscher *Felix Koch* (I.269), der Prior *Anselm Eduard Köhler* (I.270), der Prior *Felix Matthäus Löhner* (I.320), der Historiker und Direktor *Oswald Mannl* (I.338), der auch schriftstellerisch tätige Bibliothekar *Milo Richard Nentwich* (II.14), der Bibliothekar *Mathias Johann Reichl* (II.90), der Novizenmeister *Robert Reuffenberger* (II.97), der Gründer der Wallfahrtskirche Maria Stock bei Luditz *Johann Rick* (II.100), der Pilsener Gymnasialdirektor *Methud Schaffer* (II.136), der Dogmatiker und Prediger *Maurus Josef Schopf* (II.174), der Verfasser einer Geschichte von Marienbad *Ludolf Staab* (II.214), der Pädagoge *Ignaz Stadler*, (II.214), der verdiente Prior von Schönau *Gerhard Träger* (II.257), der Ehrenbürger der Stadt Staab *Alois Wach* (II.281), der vortreffliche Organist *Prokop Wild* (II.313), der Laienbruder und Maler *Lukas Wolff* (II.326), der Marienbader Brunneninspektor *Severin Würfl* (II.328 und der Schriftsteller *Sales Würnitzer* (II.329).

VILLINGEN

Daß sich das Lexikon bemüht, den neuesten Stand wiederzugeben, sieht man in der Eintragung des Priors von Villingen, *Norbert Klaus Schlegel* (II.148).

Das Egerländer Biografische Lexikon ist also eine Fundgrube biographischer Daten von des genannten Bereiches und stellt auch eine ganze Reihe von Prämonstratensern in knappen, auf das Wesentliche konzentrierten Artikeln vor; man hätte sich die Verzeichnung der spezifischen Prämonstratenserliteratur zu den erwähnten Artikeln gewünscht; auch in der Auswahl der ins Verzeichnis aufgenommen Personen kann man gelegentlich geteilter Meinung sein; doch sollen diese Anmerkungen die

Verdienste des Verfassers, Redakteurs und Herausgebers in einer Person um dieses Lexikon nicht schmälern.

Schlägl
A-4160 Aigen i.M.

Dr. Isfried H. PICHLER
Archivar und Bibliothekar

Zur Geschichte der Bibliothek und des Musikarchivs des Stiftes Tepl (Böhmen)

Jana Chaloupková fertigte 1970 eine maschinenschriftliche Diplomarbeit an der Fakultät für Sozialwissenschaften und Publizistik der Karls-Universität Prag mit dem Titel «Čeští premonstráti v Teplé a jejich účast na budování klášterní knihovny». Gegenstand der Untersuchung sind die Tepler Prämonstratenser tschechischer Nationalität und ihr Anteil am Aufbau der Stiftsbibliothek im 19. und 20. Jahrhundert. Die Arbeit umfaßt 170 Seiten und 38 Seiten Bildbeilagen.

In einem kurzen geschichtlichen Überblick über das Stift und seine Bibliothek (S. 4-35) erfahren wir S. 24f, daß «nach der Aufhebung des Stiftes im Jahre 1950 und nach seiner Überführung in die staatliche Verwaltung eine neue Periode in der Entwicklung der Bibliothek begann». Ursprünglich sollte die Bibliothek ebenfalls aufgehoben und mit anderen Bibliotheken vereinigt werden. Anfang der 50er Jahre wechselten Mehrere Bibliotheksleiter in rascher Folge. Gleichzeitig wurden die Bücherfonds mehrmals verlagert, wobei viele Bücher verloren gingen. Gegenwärtig umfaßt die Bibliothek ca. 90.000 Bände, davon 81.000 aus dem Stift Tepl, einschließlich 537 Inkunabeln.

Die Zahl der Handschriften, die bei Chaloupková nicht angegeben ist, ist auf 804 angestiegen, da einige, darunter auch vier aus dem 15. Jahrhundert, im gedruckten Inventarverzeichnis von Milo Nentwich nicht arfaßt waren. Hinzu kommen noch 249 Fragmente. Andererseits fehlen heute einige Manuskripte, die bei Nentwich verzeichnet sind: Die lateinische Bibel aus dem 13./14. Jahrhundert (sign. b 6, NENTWICH cod. 8), das Missale Sulkonis vom Ende des 14., Jahrhunderts (sign. b 5, NENTWICH cod. 10) und das Orationale fratris Hieronymi Weysheupt canonici OSA aus Glatz vom Jahre 1482 (sign b 11, NENTWICH cod. 21). Diese Handschrift soll «Herr Prälat Helmer zu sich genommen haben», wie in einem am 24. Januar 1950 verfaßten Verzeichnis steht. Die Privatbibliothek des 1944 verstorbenen Abtes Helmer blieb zwar im Stift, aber das weitere Schicksal der drei Handschriften läßt